

# Gemeinde Köniz INNERORTS

Publikation der Gemeinde Köniz

Ausgabe Nr. 3

**April 2021** 



Haben den Thementrail «Zeitreise in Niederwangen» kurz vor der Eröffnung gemeinsam getestet: Daniela Pereira (links) und Géraldine Rösti, Jugendarbeiterin und Projektleiterin bei der Gemeinde Köniz.

Laden Sie Ihr Handy auf, schnüren Sie Ihre Turnschuhe und machen Sie sich bereit für ein unvergessliches Erlebnis. Die Jugendarbeit Köniz juk hat in den Gemeinden Köniz und Kehrsatz fünf Themenwanderwege erarbeitet und stellt diese der Bevölkerung zur Verfügung. Die 19-jährige Daniela Pereira hat den Trail in Niederwangen fürs Köniz Innerorts getestet. Folgen Sie ihr auf eine spannende Zeitreise und lassen Sie sich überraschen.

Es ist nicht immer selbstverständlich. dass man sein eigenes Quartier oder seinen Wohnort bis in das kleinste Detail kennt. Praktisch unmöglich, oder? Nun, wie die Ortschaft Niederwangen heute im Jahr 2021 trotz der Industrie, aber dennoch mit grünen, grossen Landschaften und Quartieren lebt und bebt, wissen die meisten. Doch wie überall auf der Welt, gibt es auch in Niederwangen eine alte und eine neue Version, ein Vorher und ein Nachher, wobei vom Vorher die meisten Bewohnerinnen und Bewohner wohl meist nicht viel wissen.

Ob grün hinter den Ohren oder als erfahrener Postenläufer, die Jugendarbeit Köniz juk hat mit Unterstützung von Jugendlichen, Einwohnerinnen und Künstlern einen Trail in Niederwangen erstellt. Dieser katapultiert alle Generationen auf eine aufregende Zeitreise, die teilweise aus Quizfragen und Informationen über Niederwangen besteht. Knifflige Fragen werden ausknobelt, die einzelnen Quartiere von Niederwangen werden durchgewandert und zudem können wahre Oasen entdeckt werden.

**«Gemeinsam** altersfreundlich» Seite 3

**Die Finanzen** im Gespräch Seite 4/5

Das mache mir für Euch - in den Parkanlagen Seite 7



Freut sich, dass alles klappt: Initiantin und Jugendarbeiterin Géraldine Rösti.

## Die Reise durch die Zeit startet am Bahnhof Niederwangen. Kommen Sie mit mir mit ...

Auf dem Kieselsteinweg, entlang des glasklaren Stadtbaches, beginnt das Abenteuer - und es dauert nicht lange. bis der erste Posten gefunden ist. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können auf jedem beliebigen Browser über https://app.smartrails.ch/koeniz/ zeitreise-in-niederwangen unkompliziert und ohne den Namen anzugeben, direkt beim ersten Posten starten. Der Spass geht bereits los, indem ich, nach dem ersten Halt, in eine aufsteigende Zeitmaschine steige. Weit ist es nicht bis zum zweiten Posten. Ohne viel zu verraten: Hierbei wird eine Brücke zu Ihren Niederwangenkenntnissen gebaut.

Alle zeitlich zurückliegenden Ereignisse bleiben noch lange in Erinnerung, doch was ist mit den zukünftigen? Der dritte Posten umfasst zukünftige, aber auch gegenwärtige Informationen – teilweise inspiriert von Graffitikünstlerinnen, aber auch von unseren Gesetzeshütern. Nach diesem informativen Kult-Posten reise ich zum alten Schulhaus in Niederwangen. Bei diesem Posten werden sich die alten Hasen nostalgisch an die alte Schule erinnern.

Der nächste Posten führt mich durch einen Ort, der das Kinderherz am meisten begeistert: Rutschbahn, Sandkasten, Schaukeln und vieles mehr – ein Spielplatz wie aus einem Bilderbuch. Schön die Ohren spitzen, an diesem Posten gibt es mehr als nur singende Vögel zu hören.

Zu viel an der Zeitmaschine gerüttelt? Nun muss beim nächsten Posten die moderne Industrie von Niederwangen ausgenutzt werden. Und plötzlich: Die Zeitreisemaschine funktioniert wieder einwandfrei. Doch bisher gab sie nur Einblicke in gute Zeiten. Beim nächsten Posten schleudert mich die Zeitmaschine zu den weniger erfreulichen Ereignissen zurück. Doch auch in schlechten Zeiten gibt es Hoffnung und ein offenes Ohr. Weitergehend der Freiburgstrasse entlang merke ich, dass viel und dröhnender Verkehr herrscht. Nicht umsonst hat Niederwangen eine lange Entwicklung hinter und noch vor sich.

Doch beim drittletzten Posten zeigt Niederwangen wiederum eine ruhigere Seite von sich. Fröschchen hüpfen von Teichblatt zu Teichblatt. Der Teich ist ruhig und hin und wieder sticht eine blühende Seerose heraus. Kaum aus dem Quartier hinaus, fühlt es sich an

Daniela Pereira ist am Ziel, die Tubetränki, angelangt.



wie der Anfang einer Bergwanderung. Nur Bauern sehen solche grünen und strahlenden Landschaften praktisch jeden Tag, aber auch die Bewohnenden des neuen Quartiers Papillon im Ried dürfen diesen tollen Ausblick täglich geniessen. Hier treffe ich auf die letzte Quizfrage, aber nicht den letzten Posten. Dem Weg zum Quartier folgend treffen die Augen auf einen Wald. Tubetränki! Für einige schon bekannt und für andere ein neu entdecktes Paradies. Frisches Wasser quellt aus dem Brunnen, gemütliche Brätlistellen zum Grillieren und ein krönender Abschluss meiner Zeitreise. Ein Ort, der Jung und Alt zusammenbringt.

Daniela Pereira

## Informationen zu den Thementrails

Entdecken Sie die Gemeinden Köniz und Kehrsatz einmal anders – und zwar auf Themenwanderwegen mit dem Smartphone. Die sogenannten SmarTrails sind digitale Rätselwege, die an verschiedene Orten in den Gemeinden Köniz und Kehrsatz führen. Die Thementrails in Niederwangen (Zeitreise), Kehrsatz (Entdecke Chäsitz), Schliern (Märchen und Geschichten) und Köniz/Liebefeld (Bewegungstrail) sind in Betrieb. In der zweiten Jahreshälfte wird ebenfalls noch ein Trail in Niederscherli/Mittelhäusern eröffnet.

Alles, was die Wanderinnen und Wanderer benötigen, ist ein iPhone oder Android-Smartphone mit Internetzugang. Mittels einer virtuellen Karte und via GPS werden sie zu verschiedenen Posten geführt. Sobald sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei den entsprechenden Koordinaten befinden, werden die digitalen Inhalte auf dem Handydisplay angezeigt. Bei den Posten müssen sie jeweils verschiedene Rätsel lösen. Wenn sie alle Posten besucht und alle Fragen beantwortet haben, ist das Spiel beendet. Ein Trail dauert zwei bis drei Stunden, eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Interessierten können starten, wann immer sie wollen.

### **RAIFFEISEN**

In diesem Jahr werden die Trails gemeinsam von der Raiffeisenbank Schwarzwasser sowie der Raiffeisenbank Sensetal finanziell unterstützt und im Rahmen von Fuss Velo Köniz gefördert.

Weitere Informationen: https://app.smartrails.ch/koeniz



Köniz fördert den Fuss- und Veloverkehr. Unter der Marke Fuss Velo Köniz entstehen in der Gemeinde in den nächsten Jahren neue, sichere und direkte Fuss- und Velowege, zusätzliche Veloabstellplätze und mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum. Dienstleistungen wie Velopumpen, Velo-

zählstellen, mehr Leihvelos, Cargovelos und vieles mehr ergänzen die baulichen Massnahmen. Ziel ist es, dass noch mehr Könizerinnen und Könizer die Vorteile des Zu-Fuss-Gehens und des Velofahrens für sich entdecken und nutzen. www.fussvelokoeniz.ch

## Altersfreundliche Gemeinde schreitet voran



Die älteren Menschen in der Gemeinde Köniz in ihrer selbstbestimmten Lebensgestaltung unterstützen – das ist das Ziel des Projekts «gemeinsam altersfreundlich». Dazu sollen einerseits alle Betroffenen der Gemeinde Köniz in einem Netzwerk zusammenarbeiten und andererseits soll in den Ortsteilen Nachbarschaftshilfe aufgebaut werden. Der erste Schritt auf dieses Ziel hin ist gemacht.

Viele von Ihnen erinnern sich vielleicht noch daran, wie der Verein Senioren Köniz mit Unterstützung der Fachstelle Alter, Jugend und Integration im Jahr 2014 eine Umfrage bei der älteren Bevölkerung durchgeführt hat. Anschliessend wurden in den Ortsteilen vertiefende Gruppengespräche geführt. Auf diesen Grundsteinen basiert das im Jahr 2018 vom Gemeinderat genehmigte Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz. Die Schaffung der Stelle einer Altersbeauftragten war die erste Massnahme zur Umsetzung dieses Konzepts. Im Projekt «gemeinsam altersfreundlich» werden nun zentrale Themen des Konzepts in die Tat umgesetzt.

### Breit abgestützte Projektmitarbeit

Altersfreundlichkeit betrifft viele Lebensbereiche älterer Menschen in einer Gemeinde. Entsprechend vielfältig ist die Zusammensetzung der Projektmitarbeitenden: Der Verein Senioren Köniz, die Alters- und Pflegeheime in der Gemeinde Köniz, die Spitex Region Köniz, die reformierte und die katholische Kirche. die Abteilung Soziales, der Dienstzweig Sozialversicherung, die Jugendarbeit Köniz und die Fachstelle Alter, Jugend und Integration

haben in insgesamt sechs Workshops zusammengearbeitet. Sie haben die bestehenden Angebote erhoben, die Bedürfnisse der zu Hause lebenden und auf Unterstützung angewiesenen älteren Menschen erfasst sowie die Angebotslücken definiert.

#### **Motion Zeitvorsorge**

In den Workshops wurden die Bedürfnisse der freiwillig tätigen Personen erarbeitet und mögliche Organisationsformen von Freiwilligenarbeit analysiert. Dabei haben sich die Projektmitarbeitenden mit Zeitvorsorgemodellen auseinandergesetzt, wie es auch die Motion «Zeitvorsorge in der Gemeinde Köniz» fordert.

#### Austausch mit älteren Menschen und Ortsvereinen

Die in den Workshops erarbeiteten Inhalte werden nun den beiden Begleitgruppen des Projekts präsentiert. Die Begleitgruppen bestehen zum einen aus älteren Menschen, Angehörigen, Freiwilligen und interessierten Bürgerinnen und Bürger und zum anderen aus den Ortsvereinen und Leisten. Aufgrund ihrer Rückmeldungen stellen wir sicher, dass im Projekt tatsächlich Bedürfnisse der Betroffenen erfüllt werden.



#### Konkrete Ideen entwickeln

Die Analyse zeigt, dass es bei der sozialen und alltäglichen Unterstützung zu Hause und ausser Haus, bei der Entlastung von betreuenden Angehörigen sowie bei der Information und Beratung Lücken gibt. Der Analysebericht zuhanden der Alters- und Gesundheitskommission wird im Sommer vorliegen. Er enthält auch erste Überlegungen zur Deckung der Lücken wie zum Beispiel eine Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit, Informations- und Anlaufstellen in den Ortsteilen und ein digitales Angebotsverzeichnis. Diese Ideen werden im nächsten Projektschritt weiterbearbeitet.

#### «Gemeinsam altersfreundlich»: Der Name ist Programm

Das gemeinsame Handeln prägt die vergangene und künftige Entwicklung hin zur altersfreundlichen Gemeinde Köniz. Erfolge und Projekte sind das Resultat von vielfältigen Menschen, die sich in den unterschiedlichsten Formen aktiv einbringen. Deshalb freue ich mich über Ihr Mitwirken an unserer altersfreundlichen Gemeinde Köniz.

Hans-Peter Kohler, Vorsteher Direktion Bildung und Soziales

Herausgeberin KÖNIZ INNERORTS ist eine monatlich erscheinende Publikation der Gemeinde

Redaktion Direktion Präsidiales und Finanzen Kommunikation Landorfstrasse 1 3098 Köniz Tel. 031 970 92 21 kommunikation@ koeniz.ch Leitung Martina Summermatter Fachstelle Kommunikation Auflage 50000 Exemplare Druck und Vertrieb KÖNIZ INNERORTS wird als integraler Bestandteil von Könizer Zeitung und Der Sensetaler gedruckt und verteilt. Informationen online www.koeniz.ch

## «Auf unsere Leistungen dürfen wir stolz sein»

Braucht es eine Steuererhöhung oder lassen sich die Finanzen der Gemeinde Köniz durch weitere Sparmassnahmen ins Lot bringen? Die angespannte Finanzlage beschäftigt Politik und Bevölkerung. Innerorts fragt nach im Innern der Verwaltung bei den Abteilungsleitenden. In dieser Ausgabe: Daniel Matti, Abteilungsleiter Verkehr und Unterhalt, Direktion Planung und Verkehr.

Eine Gemeinde kann nur einen Teil ihrer Ausgaben selber beeinflussen. Viele Leistungen sind gesetzlich vorgegeben. Wo besteht in Ihrer Abteilung Handlungsspielraum?

Daniel Matti: Die Abteilung Verkehr und Unterhalt kümmert sich um die Verkehrsinfrastrukturen im ganzen Lebenszyklus, d. h. Konzeption, Planung, Projektierung, Realisierung, Unterhalt und Werterhalt. Weiter betreiben wir die Werkstatt und die Fahrzeugflotte für die ganze Gemeinde. In der ersten Phase, bei der Planung, setzen wir in der Regel «Bestellungen» um, etwa wenn wir uns um die Erschliessung bei Arealentwicklungen kümmern oder Infrastrukturen an die sich ändernden gesellschaftlichen Bedürfnisse anpassen. Ältere Menschen, Kinder und Velofahrende benötigen Sicherheit, Anwohnerinnen und Anwohner möchten weniger Lärm. Es braucht sogenannte Umgestaltungen. Hier besteht natürlich Handlungsspielraum, aber die Ansprüche der Anwohnenden und der Nutzenden sind zu Recht sehr hoch. Das zeigt sich in den Mitwirkungen deutlich. Wenn wir diese Ansprüche ernst nehmen wollen, müssen wir die Umgestaltungen und Sanierungen angehen, oft in einem Projekt mit Synergie mit dem Werterhalt.

Im zweiten Bereich, beim Unterhalt und Werterhalt, besteht der finanzielle Handlungsspielraum im Wesentlichen bei der Effizienz. Infrastrukturen müssen unterhalten und erhalten werden, sonst droht schneller und grosser Wertverlust. Das ist wie bei einem Haus. Ab und zu braucht es einen neuen Anstrich oder Reparaturen, sonst setzt der



«Die gesellschaftlichen Bedürfnisse verändern sich. Wir müssen die Infrastruktur entsprechend anpassen»: Daniel Matti, Leiter Abteilung Verkehr und Unterhalt.

Zerfall immer schneller ein und das Haus bietet keinen Schutz mehr.

#### Die Gemeinde hat mit mehreren Aufgabenüberprüfungen Einsparungen umgesetzt. Welche Massnahmen haben Sie treffen müssen?

Wir haben entsprechend den Vorgaben Personal abgebaut und Dienstleistungen zum Teil ausgelagert oder zentralisiert (z. B. den Muldentransport). Wir haben auch nach Möglichkeiten gesucht, wie wir Kosten, die wir nicht im geforderten Mass reduzieren konnten, an anderer Stelle kompensieren können. Die Aufgabenüberprüfung war hart, vor allem bei den Personalmassnahmen.

#### Welche grösseren Investitionen haben Sie kürzlich realisiert, welche sind geplant?

Grössere Vorhaben der letzten Zeit waren die Kirch- und Dorfstrasse in Wabern, die Papillonallee für die Erschliessung des neuen Quartiers im Ried und die Schwarzenburgstrasse als Velohauptroute. In Realisierung sind verschiedene grössere Projekte: die Seftigenstrasse in Wabern mit der Verlängerung der Tramlinie, das Rappentöri, wo wir Strasse und Haltestelle «fit machen» werden für die geplante Überbauung, und verschiedene Fuss- und Radwege, z. B. von Wabern nach Kleinwabern entlang des Bahntrassees. Hier wird es Wege geben, die zum Flanieren einladen und den Schulweg sicherer machen. Ein weiterer grosser Brocken sind die hindernisfreien Haltestellen, die bis Ende 2023 realisiert sein müssen. Nebst neuer bzw. angepasster Infrastruktur geht es auch um den Werterhalt der bestehenden. Wir investieren jährlich beträchtlich Beträge, um den Zustand und Wert der Strassen erhalten zu können.

## Angenommen Sie erhalten den Auftrag für weitere Einsparungen. Wo müssten Sie ansetzen und was wären die Konsequenzen?

Langjährige Infrastrukturprojekte sind mit einer Flotte grosser Tanker vergleichbar, die unterwegs sind. Die können wir nicht einfach stoppen. Wenn ein Millionenprojekt wie der Fuss- und Radweg in Wabern gestartet ist, dann ist das komplex. Vorleistungen werden erbracht, Bauphasen sind geplant und wenn Bauinstallationen auf- und wieder abgebaut werden müssen, dann entstehen beträchtliche Mehrkosten. Der Spielraum, die Tanker auf See zu manövrieren, ist gering. Gleichzeitig schickt die Politik nun zusätzliche Tanker auf die Reise, indem sie neue Projekte beschliesst oder beispielsweise Elektrotankstellen wünscht. Um nachhaltig zu sparen, müsste man die Anzahl Schiffe, die gleichzeitig unterwegs sein sollen, reduzieren. Der Abbau bei den Leistungen, den es bräuchte, steht somit etwas in Widerspruch zu den «Neubestellungen», die wir Jahr für Jahr bekommen. Es ist an der Politik zu definieren, auf was wir verzichten sollen.

Ein Potenzial sehe ich bei der Digitalisierung. Als grosse Verwaltung können wir den administrativen Verwaltungsaufwand mit effizienten und vernetzten Tools und schlanken Prozessen mittelbis langfristig wesentlich reduzieren.

2021 ist Wahljahr in Köniz und die Finanzen werden den Wahlkampf mitbestimmen. Gibt es aus Ihrer Sicht einen Punkt, der in der Debatte nicht fehlen sollte?

Es braucht weniger eine Debatte über laufende Projekte, sondern eher über das Ausmass der Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger. Weg von der projektspezifischen Optik hin zur grundsätzlichen Frage nach der Menge und der Qualität des Service Public. Wir dürfen auch stolz sein auf unsere Leistungen und Angebote, etwa auf viele fuss- und velofreundliche Projekte oder unsere gute ÖV-Erschliessung. Das sind wichtige Standortkriterien für Firmen und Private – sie haben aber ihren Preis.

Susanne Bandi, Fachstelle Kommunikation



Die drei Projekte der Seftigenstrasse: Zwischen Morillon und Kleinwabern entstehen ab 2025 eine attraktive ÖV-Erschliessung, sichere Velowege und übersichtliche Verbindungen für den Fussverkehr.

## Raumplanung: Impulse und Leitplanken

Die zweite grosse Abteilung in der Direktion Planung und Verkehr ist die Planungsabteilung, Ihre Arbeiten sind personalintensiv und lösen im Verhältnis weniger Sachkosten aus. Was aber macht die Abteilung Planung genau? Sie ist dafür zuständig, dass geeigneter Raum für die vielfältigen Bedürfnisse und Nutzungen zur Verfügung Die Raumplanung gestaltet Quartiere und Siedlungen, plant Verkehrswege und schafft mit Richt- und Nutzungsplanungen Leitplanken für die Entwicklung. Sie setzt sich mit aktuellen Themen wie bauliche Dichte Freiraumqualität auseinander und entwickelt langfristige Strategien. Die Entscheide fällt die Politik, wobei sie die Bevölkerung über Mitwirkungen miteinbezieht.

#### Komplexer – langwieriger – teurer

Innenentwicklung nimmt an Bedeutung zu und wurde von der Stimmbevölkerung mehrfach gefordert. Die Raumplanung sei damit komplexer geworden, sagt Abteilungsleiter Stephan Felber. Früher wurde viel mehr auf der grünen Wiese geplant und gebaut. Heute geschehen Entwicklungen im Innern, im bestehenden Siedlungsgebiet. «Die Ansprüche an denselben Raum sind heute höher. Wenn der Raum schon bebaut ist und verschiedene Gruppen ihn nut-

zen, dann gibt es Interessen, die keine Veränderung wollen, und andere, die eher Neues wollen. Die Prozesse sind anspruchsvoller geworden.» Es braucht mehr Zeit und mehr Personal. Gleichzeitig sind auf übergeordneter Ebene die Vorschriften vielfältiger und strenger. «Der Kostentreiber bei mir ist: Es wird komplexer, komplizierter und langwieriger, ergo wird es teurer. Innenentwicklung macht Sinn und ist gut, aber es gibt sie nicht kostenneutral.» Hier stelle sich die Frage, welche Rolle die Gemeinde spielen will. Es gibt Gebiete, die in der Bauzone sind und wo trotzdem lange nichts passiert. Nun kann die Gemeinde sagen «Wir haben eine Vorstellung und verfolgen diese» oder sie verhält sich passiv, nach dem Motto «Das chunnt scho guet». Das entspreche aber nicht der Kultur von Köniz, so Stephan Fel-

«Köniz bleibt als Wohn- und Arbeitsort attraktiv und wird weiter wachsen»: Stephan Felber, Leiter Planungsabteilung.



ber. Es sei ein Erfolgsrezept von Köniz, dass die Gemeinde immer wieder eine aktive, gestaltende Rolle eingenommen hat. Der Schweizer Heimatschutz hat die vorbildliche Siedlungsentwicklung von Köniz 2012 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet.

#### Mehrwerte schaffen

Die Planungsabteilung verursacht aber nicht nur Kosten, sie schafft mit ihren Arbeiten auch wesentlichen Mehrwert. Die Einwohnerinnen und Einwohner profitieren, da sich der Lebensraum weiterentwickelt und attraktiv bleibt. Mehrwert entsteht auch für die Wirtschaft; die Gemeinde bietet Raum für ihre Aktivitäten und Entwicklungen und schafft die entsprechende Infrastruktur. Schliesslich können Planungsmassnahmen den Wert eines Grundstücks für die Eigentümerschaft merklich steigern, indem eine andere oder intensivere Nutzung möglich ist. Dabei sieht das Gesetz vor, dass ein Teil dieses Mehrwerts an die Gemeinde und damit an die Allgemeinheit zurückfliesst, über den sogenannten Mehrwertausgleich. «Ich glaube, Köniz bleibt als Wohn- und Arbeitsort attraktiv und wird weiter wachsen», zeigt sich Stephan Felber überzeugt, «und so lange wir wachsen, müssen wir planerisch gut aufgestellt sein, damit wir auf die Qualität des Wachstums Einfluss nehmen können - im Interesse aller».

## Wichtiger Standort an zentraler Lage

Das Gebäude an der Sägestrasse 65 ist der zweitgrösste Standort der Gemeindeverwaltung und das Areal ist auch städtebaulich wichtig. Die Gemeinde möchte sich die Liegenschaften an der Sägestrasse 65-69 längerfristig sichern. Gemeinderat und Parlament beantragen deshalb den Stimmberechtigten einen Kredit von 9,6 Mio. CHF zur Übernahme von Baurechten und Mietverträgen. Die Abstimmung ist am 13. Juni 2021.

René Schaad, Sie sind als Abteilungsleiter Liegenschaften zuständig für die Vorlage. Wieso sind die Gebäude wichtig? Worin besteht das Interesse der Gemeinde an den Liegenschaften Sägestrasse 65-69?

Aus drei Gründen: Erstens befindet sich der zweitgrösste Bürostandort der Gemeindeverwaltung im Gebäude Sägestrasse 65. Diesen gilt es zu sichern. Zweitens verschafft sich die Gemeinde eine gute Ausgangslage, um die vier strategisch wichtigen Grundstücke später kaufen zu können, und drittens kann sie dank der Investition in der Erfolgsrechnung über 500 000 CHF pro Jahr sparen.

Köniz befindet sich in einer schwierigen Finanzlage. Trotzdem empfehlen Gemeinderat und Parlament den Stimmberechtigten ein Ja zum notwendigen Kredit von 9,6 Mio. CHF. Wa-

Nach der Übernahme fallen die Mietzinse für die Büroflächen weg und gleichzeitig ergeben sich neue Mietzinseinnahmen. Damit wird die Erfolgsrechnung jährlich um über 500 000 CHF pro Jahr entlastet. Der Ausgabe von 9.6 Mio. CHF steht auf der anderen



Die Gemeinde möchte sich die Liegenschaften an der Sägestrasse 65-69 längerfristig sichern, da der Standort auch städtebaulich von Bedeutung ist. Im Bild: Sägestrasse 65, der zweitgrösste Standort der Gemeindeverwaltung Köniz.

Seite der Wert der Baurechte und die Einnahmen aus den Mietzinsen gegenüber. Anders gesagt: Die Gemeinde hat nach der Übernahme zwar mehr Schulden, aber auch mehr Vermögen.

Die Besitzverhältnisse sind kompliziert. Aktuell kann die Gemeinde «nur» die Baurechte und Mietverträge übernehmen. Ist die Gemeinde auch am Kauf der vier Grundstücke interessiert? Das Kaufinteresse ist einer der Gründe. weshalb die Gemeinde die laufenden Baurechts- und Mietverträge bereits jetzt übernehmen will. Ein Kauf der Grundstücke wird aus verschiedenen Gründen wahrscheinlich erst kurz vor Ablauf der bestehenden Verträge möglich sein. Sie laufen bis April 2033. Bis dahin ist zumindest der Bürostandort für die Gemeinde gesichert, wenn sie die Verträge übernehmen kann.

#### Für die Berechnung des Übernahmepreises spielt die sogenannte Heimfallentschädigung eine wichtige Rolle. Was ist darunter zu verstehen?

Gemäss Baurechtsvertrag muss die Baurechtsgeberin der Baurechtsnehmerin 70 % des Gebäudewerts bezahlen, wenn das Baurecht ausläuft. Ob das Gebäude vermietet ist oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Massgebend sind lediglich die Baukosten und der Zustand des Gebäudes bei Vertragsablauf. 2012 wurde die Heimfallentschädigung, die 2033 fällig wird, auf rund 6,1 Mio. CHF geschätzt. Falls die Gemeinde bis dahin noch wertvermehrende Investitionen tätigt, wächst die Heimfallentschädigung entsprechend.

Susanne Bandi

Weitere Infos: www.koeniz.ch/saegestrasse

#### Info: Entwicklungen im Kunststoffrecycling

In der ganzen Schweiz zeigt sich, dass sich die Bevölkerung eine Sammelmöglichkeit für Kunststoffabfälle wünscht. Die Gemeinde Köniz hat in der Diskussion immer die Haltung vertreten, dass die Separatsammlung von gemischten Plastikabfällen einen ökologischen Mehrwert bringen muss. Da dies bisher nicht

möglich war, hat sie auf eine Kunststoffsammlung verzichtet.

Zwischenzeitlich haben sich in der ganzen Schweiz die Bestrebungen zum Aufbau eines Recyclingkreislaufs für Plastikabfälle konkretisiert. Die Migros hat angekündet, dass sie ein Recyclingangebot aufbauen und über die eigene Logistik abwickeln will. Das verbessert die Ausgangslage. Der Kanton Bern arbeitet deshalb aktuell daran, gemeinsam mit ausgewählten Gemeinden (inkl. Köniz) ein sinnvolles Recyclingsystem aufzubauen, worin der Handel eine Rolle spielen soll. Ob die Gemeinde eine Abgabestelle einrichten wird, ist offen, Klar ist, dass dies aufgrund von fehlendem Platz im Entsorgungshof an der Muhlernstrasse nicht möglich wäre. Ein Kunststoff-Sammelsack für Köniz wird nur realisiert werden können, wenn der Handel als Hauptakteur im Boot bleibt.



## «Freiräume liegen mir am Herzen»

Sie setzt sich dafür ein, dass es in Köniz genügend und gepflegte Freiräume gibt: Marlise Gasser. Die Projektleiterin Landschaft ist zusammen mit ihrem Team für die Parkanlagen und Freiräume auf dem Gemeindegebiet zuständig. Ein Spaziergang durch den Liebefeld Park.

Die Sonne strahlt, der Teich glitzert. Es ist zwar erst Ende Februar und Dienstagnachmittag, aber im Liebefeld Park herrscht Hochbetrieb. Kinder spielen, die Enten quaken, Jung und Alt spazieren durch die Grünlanlage im Liebefelder Zentrum. Mittendrin ist Marlise Gasser. Die Proiektleiterin Landschaft steht beim blauen Container und schaut auf das Gestell aus Metall darüber. Bald wird sie dafür sorgen, dass das Dach über dem Bistro wieder montiert wird. Dafür ist nämlich der Dienstzweig Landschaft, von dem sie Teil ist, zuständig. Wie für vieles andere auch, was die Grünanlagen der Gemeinde Köniz wie die Allmend im Ried und andere Pärke und Plätze betrifft.

«Schön, nicht?», sagt Marlise Gasser und zeigt auf den Teich, die Weite dahinter. Als Landschaftsarchitektin liegen ihr Grünräume am Herzen. «In meiner Funktion bin ich dafür mitverantwortlich, dass bei Überbauungen und anderen Projekten genügend attraktive und wertvolle Frei- und Grünflächen eingeplant und bestehende Freiräume und Landschaften erhalten bleiben oder gar aufgewertet werden. Das Spektrum reicht dabei von Gärten bei Einfamilienhäusern über Strassenraumgestaltungen bis hin zu neuen öffentliche Freiräumen oder dem Grünen Band - dem Landschaftsraum rund um Bern». Die direktionsübergreifende Zusammenarbeit sei dabei «enorm wichtig, ich bin stets mit anderen Abteilungen im Austausch.» Auch für die Pflanzung und den Unterhalt der Strassenbäume, sie zeigt auf jene entlang der Schwarzenburgstrasse, ist die 38-Jährige mitverantwortlich. Als Mitglied des Gemeindeführungsorgans (GFO), das in ausserordentlichen Lagen zum Einsatz kommt, ist sie bei Naturgefahren zum Beispiel dafür zuständig, die Auswirkungen des Wetters einzuschätzen und Massnahmen in die Wege zu leiten.

#### Austausch mit Bevölkerung

Auf dem Weg ans andere Ende sieht sie, wie Kinder auf dem Spielplatz das Wasser aufdrehen wollen. Sie verspricht, dass bald wieder Wasser fliesst, «über den Winter stellen wir es ab, damit es nicht gefriert». Sie mag den Austausch mit der Bevölkerung und partizipative Prozesse. «Auch die Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit und anderen verschiedenen Fachbereichen sowie Anwohnervertretungen wie der

Liebefeld Leist ist sehr wertvoll», führt Marlise Gasser aus, «so erfahren wir, wer welche Bedürfnisse hat. Ein Resultat davon: Diese Saison werden neu Stühle und Tische, dazu noch mobile, im Liebefeld Park bereitstehen».

Anfragen aus der Bevölkerung werden von ihr beantwortet, «ein wichtiger Teil meiner Arbeit», ergänzt sie. «In den Pärken treffen verschiedene Menschen aufeinander. Das ist nicht einfach. Die einen möchten Veranstaltungen im Park besuchen, die Anwohnenden hingegen haben daran weniger Freude. Hier suche ich das Gespräch, um Kompromisse zu finden.»

#### Abfall-Problem

Immer wieder ein Thema ist der Abfall: «Im Liebefeld Park wird der Kehricht täglich geleert und eingesammelt», erklärt sie und zeigt auf herumliegende Konfettischnitzel, «trotzdem hat es immer wieder Ghüder auf dem Boden». Ein Zeichen der Corona-Zeit? «Auch, ja. Aber nicht nur. Es halten sich spürbar mehr Leute in den öffentlichen Anlagen auf, aber das Abfall-Problem gab es schon vorher.»

Nichtsdestotrotz: Auf dem Rückweg geniesst sie den Blick auf den Gurten und den Ulmizer, «die Landschaft rund um das Siedlungsgebiet ist auch ein wichtiger grosser Freiraum von Köniz, der mir am Herzen liegt». Danach deutet sie auf die Fahnen beim Teich. Diese werden voraussichtlich im Frühsommer abmontiert, dafür wird eine Sonnenuhr installiert. Ein weiteres Projekt, das Marlise Gasser gemeinsam mit der Fachstelle Kultur realisiert. «Ich habe einfach einen sehr abwechslungsreichen Job», sagt sie zum Schluss, «seit fünf Jahren bin ich dabei und jeden Tag erlebe ich Neues».

> Martina Summermatter, Fachstelle Kommunikation

#### «Das mache mir - für Euch»

In loser Folge berichten wir im Köniz Innerorts und auf Facebook www.facebook/koeniz aus dem vielfach nicht ganz alltäglichen Alltag der Gemeindeverwaltung. Geniessen Sie die Einblicke und die Momente mit unseren Mitarbeitenden.

Die bisher erschienen Porträts finden Sie unter: www.koeniz.ch/dasmachemir

### Ausblick auf Könizer Badisommer 2021

Ob das Schwimmbad Köniz Weiermatt aufgrund der Corona-Situation wie geplant am 8. Mai 2021 öffnen kann, ist bei Redaktionsschluss Anfang April unklar. Sobald eine Eröffnung für die breite Bevölkerung möglich ist, wird auch in Köniz die Badesaison 2021 eingeläutet. Hier die wichtigsten Neuerungen und Informationen zur diesjährigen Badesaison im Überblick:

#### **Neues Recyclingsystem**

Insgesamt stehen in der ganzen Badi 14 Recyclingstationen zur Verfügung. Somit können die Gäste ab sofort ihren Kehricht trennen. Ziel ist es, den herkömmlichen Abfall weiter zu reduzieren.



#### Zeiten Sprungturm (7,5 und 10 m):

Die Öffnungszeiten werden aus betrieblichen Gründen angepasst und um jeweils eine halbe Stunde vorverschoben. Neue Zeiten: 14.30–15.00 und 17.30–18.00 Uhr.

**Preise:** Die Preise und Produkte werden auf die Saison hin leicht angepasst. Weitere Informationen dazu finden Sie ab 15. Mai 2021 im Webshop unter https://badi.koeniz.ch.

**Vorverkauf:** Der Vorverkaufsstart ist vom Eröffnungsdatum abhängig. Die Informationen dazu finden Sie zu gegebener Zeit unter https://badi.koeniz.ch.



#### **Elektrofahrzeug**

Letztes Jahr wurde es getestet, ab dieser Saison ist das Elektrofahrzeug für das Badpersonal definitiv im Einsatz. Das neue Modell ist leise und gleichzeitig nachhaltig. Somit können die Besucherinnen und Besucher den Aufenthalt in der Badi noch mehr geniessen.



Wichtig: Innerhalb der Beckenbereiche sind nur Materialien aus Badekleid-Stoff erlaubt, T-Shirts, Shorts, Röcke, Schuhe etc. hingegen nicht.

Corona-Situation: Aktuelle Informationen zur Corona-Situation, zum Schutzkonzept und zum Eröffnungsdatum finden Sie zu gegebener Zeit unter https://badi.koeniz.ch.

## Tierkörpersammelstelle Mittelhäusern

Der Kanton Bern hat die Vorgaben für den Betrieb der Tierkörpersammlung verschärft. Kadaver sollen nur noch unter Aufsicht entsorgt werden können. Für die Tierkörpersammelstelle in Mittelhäusern richtet die Gemeinde Köniz auf Empfehlung des Kantons auf den 1. Juni 2021 bediente Öffnungszeiten ein.

Ein Grund für die Verschärfung ist die Afrikanische Schweinepest, die sich in Europa verbreitet. Die hochansteckende Krankheit betrifft Haus- und Wildschweine. Das Bundesamt für Veterinärwesen verfolgt die Entwicklungen

und warnt dringend vor unsachgemässem Umgang mit Schweinekadavern, da sich der Erreger über direkten Tierkontakt überträgt.

Insgesamt ist die Tierkörpersammelstelle in Mittelhäusern in die Jahre gekommen und entspricht den kantonalen Vorgaben nicht mehr. Die Gemeinde Köniz steht aktuell im Dialog mit rund 15 Nachbargemeinden aus dem Raum Bern Süd, um die Möglichkeiten und die Machbarkeit einer regionalen Lösung zu prüfer.

Bei Fragen steht der Dienstzweig Abfallbewirtschaftung zur Verfügung: abfall@koeniz.ch oder 031 970 93 73.

#### Wichtige Telefonnummern

Feuermeldestelle	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

#### **Agenda**

#### Nächste Parlamentssitzung:

3. Mai 2021, 19.00 Uhr, Aula Oberstufenzentrum Köniz

#### **Abfall**

## www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch | Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter www.koeniz.ch/abfallkalender oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

#### Überlaufende Papiercontainer

Aktuell ist die Kartonmenge aussergewöhnlich hoch und überall sind die Sammelcontainer am Anschlag. Wir bitten alle Bürgerinnen und Bürger, ihre Kantonschachteln für die Entsorgung zu zerkleinern. Dies gilt auch für die grosse Sammelmulde des Entsorgungshofs. Danke für Ihre Mithilfe.

#### **Abfalltipps**

- In die Glassammlung gehören nur Gläser in denen Lebensmittel waren. Vasen, Tassen, Spiegel dürfen nicht ins Recycling gelangen.
- Nespresso holt die gebrauchten Kapseln in Ihrem Briefkasten ab – kostenlos.
- Illegale Entsorgung wird gebüsst. Privatabfall gehört nicht in die öffentlichen Abfalleimer – auch nicht in die Robidog-Kübel.
- Vermeiden Sie Abfall beim Take-away und besuchen Sie die Könizer Betriebe, welche Mehrweggeschirr benutzen (www.recircle.ch).

